DOSB – Mitgliederversammlung 2021
Begrüßungsansprach K. Niroomand
(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Sportfamilie,

im Namen des gesamten Präsidiums begrüße ich Sie zur 18. Mitgliederversammlung des DOSB. Ich spreche heute in Vertretung von DOSB-Präsident Alfons Hörmann. Herr Hörmann ist leider nach seiner Corona-Infektion noch gesundheitlich angeschlagen und hat auf Anraten seines Arztes von einer Reise nach Weimar abgesehen.

Unsere amtierende Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker ist heute ebenfalls krankheitsbedingt nicht anwesend. Auch ihr Arzt hat ihr von jeglicher Reisetätigkeit abgeraten. Hinzu kommt, dass Frau Rücker nach ihrer schweren Erkrankung im vergangenen Jahr, vor der die meisten von Ihnen wissen, zur Hochrisiko-Gruppe beim Thema Corona zählt.

Beide bedauern es ausdrücklich hier und heute nicht dabei sein zu können und grüßen Sie herzlich. Wir wünschen beiden ebenso wie allen anderen, die aus gesundheitlichen Gründen heute nicht hier sein können von Herzen gute Besserung.
Für die heutige Versammlungsleitung konnten wir unser langjähriges Präsidiums- und Ehrenmitglied Christa Thiel gewinnen. Dafür sagen wir schon jetzt herzlichen Dank, liebe Frau Dr. Thiel.

Bevor ich fortfahre, möchte ich unsere anwesenden Ehrengäste begrüßen.

- Stephan Mayer Parlamentarischer Staatssekretär BMI
- Thomas de Maizière Vorsitzender der DOSB Ethik-Komission
- Karla Borger, Vorsitzende der Athletenkomission
- Verena Bentele, persönliches Mitglied DOSB
- Ole Bischof, persönliches Mitglied DOSB
- Marc Schuh, persönliches Mitglied DOSB
- Prof. Dr. Stefan Hügel, Präsident des LSB Thüringen
- Darüber hinaus begrüße ich alle Vertreter der internationalen Sportorganisationen
- Alle Mitglieder der deutschen Sportfamilie hier im Saal und vor dem Livestream

Meine Damen und Herren,

dass wir unsere Mitgliederversammlung mit Genesungswünschen beginnen und dass wir in diesem Jahr erheblich weniger Ehrengäste und nur eine deutlich reduzierte Anzahl von Delegierten und Gästen hier in Weimar begrüßen als üblich, zeigt schon, dass diese Versammlung unter ganz besonderen Umständen stattfindet. Wir befinden uns in der vierten Welle der Corona-Pandemie und die massiv gestiegenen Infektionszahlen, die hohe Be- und in Teilen bereits herrschende Überlastung der Kliniken und leider auch die wachsende Zahl an Todesfällen macht uns alle betroffen. Und sie führen uns deutlich vor Augen, dass wir alle in der Verantwortung stehen, unseren Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie zu leisten. Gerade hier in Weimar möchte ich mein Mitgefühl mit allen Erkrankten und deren Angehörigen aussprechen und mich stellvertretend vor dem unermüdlichen Einsatze der

Mitarbeiter*innen im medizinischen Bereich verneigen. Wir können ihnen gegenüber nicht genug Respekt zeigen und ihnen zutiefst dankbar sein.
Präsidium und Vorstand haben in enger Abstimmung mit den Behörden hier in Weimar sowie unter Einbindung der Sprecher der Verbändegruppen entschieden, das Programm der diesjährigen Versammlung auf die wesentlichen und unverzichtbaren Elemente zu reduzieren. So wollen wir unser Treffen so kurz wie möglich und den Infektionsschutz so hoch wie möglich halten.
Ich möchte Sie alle daher nochmals auf das abgestimmte Hygienekonzept dieser Versammlung hinweisen, verbunden mit der Bitte, die darin enthaltenen Empfehlungen und Vorgaben konsequent und vorbildlich einzuhalten. Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!

Das gekürzte Programm bringt es mit sich, dass wir unter anderem auf die üblichen Reden verzichten und auch die Ehrungen verdienter Mitglieder der Sportfamilie auf die Mitgliederversammlung des kommenden Jahres verschieben mussten. Das schmerzt uns ebenso sehr wie die Tatsache, dass nach der digitalen MV des vergangenen Jahres auch 2021 persönliche Begegnungen nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich sind.
Sind doch gerade in der schwierigen aktuellen Lage, in denen sich der Sport in Deutschland und der DOSB befinden, offener Dialog und persönliche Diskussion von elementarer Bedeutung. Denn diese Mitgliederversammlung findet nicht nur aufgrund der Pandemie unter besonderen Rahmenbedingungen statt. Ich denke Sie werden mir zustimmen, wenn ich sage: Die Vorzeichen sind auch aus anderen Gründen alles andere als „normal“.
Sie alle haben die Entwicklungen innerhalb des DOSB in den vergangenen Wochen und Monaten verfolgt. Ich bin sicher, dass viele von Ihnen sich Ihr eigenes Bild dazu gemacht haben, dass aber auch noch viele Fragen offen sind. Ich kann und will an dieser Stelle keine inhaltliche Bewertung abgeben – allein schon, weil ich als Mitglied des derzeitigen Präsidiums naturgemäß keinen völlig unabhängigen Blick auf all das haben kann.

Was ich aber sagen kann:

- Ja, auch wir im Präsidium haben zweifelsohne Fehler gemacht. Aber damit waren wir nicht allein und es gilt diese nun konstruktiv, im Sinne der Sache und im Interesse des Sports in Deutschland aufzuarbeiten. Wir haben die entsprechenden Schritte dazu in die Wege geleitet und haben selbst großes Interesse daran, dass alle Fragen lückenlos geklärt werden.
- Und unabhängig von der inhaltlichen Bewertung der einzelnen Aspekte für die Entwicklung von Sportdeutschland und des DOSB ist es nicht gut, wenn die Arbeit an Sachthemen dauerhaft durch interne Diskussionen und Personaldebatten überlagert wird. Genau das ist aber zumindest in den vergangenen Wochen in Teilen leider der Fall gewesen.

Gestatten Sie mir daher an dieser Stelle auf vier Aspekte einzugehen, die aus meiner persönlichen Sicht für den DOSB in seiner aktuellen Lage entscheidend sind:

- Wir dürfen nie aus dem Blick verlieren, dass wir alle gemeinsam für ganz Sportdeutschland stehen. Breiten- und Spitzensport sind eng miteinander verbunden. Nur wenn Kinder und Jugendliche Freude an Sport und Bewegung finden, wenn sie in den Vereinen ihre Sportart erlernen und die Faszination erleben und wenn sie in ihrer Begeisterung und Entwicklung getragen werden, können überhaupt die Talente entstehen, die dann entdeckt und gefördert werden können. Und die dann vielleicht irgendwann auch den Weg in den Leistungssport finden. Deshalb ist es so wichtig, dass wir als Verband immer wieder und mit hoher Priorität die

Stimme für den Vereins- und auch den Schulsport heben, damit der Sport auf allen Ebenen die Wertschätzung und vor allem die Unterstützung bekommt, die er verdient. Gerade jetzt. Dabei ist die Stärkung des Ehrenamtes eine logische und elementare Voraussetzung und wird deshalb auch weiterhin eine zentrale Forderung des DOSB sein.

- Wenn wir bei zukünftigen Olympischen Spielen wieder bessere Resultate erzielen wollen, dann müssen wir auch veränderungsbereit, konsequent und mutig sein und jene Strukturen schaffen, die die Grundvoraussetzung für derartige Erfolge sein können. Kurze Entscheidungswege, zentrale Steuerung, klare Führung um nur einige elementare Erfolgsfaktoren zu benennen.

- Die Stimme des Sports kann nur in dem Maß kraftvoll und wirkungsvoll sein, wie es uns gelingt, vereint aufzutreten und uns alle hinter einem gemeinsamen Ziel zu versammeln. Wir alle wissen doch: Die besten und selbstbewusstesten Individualisten allein machen noch kein erfolgreiches Team. Und wenn die einzelnen Mannschaftsteile nicht optimal zusammenarbeiten und dabei auch eigene Interessen im Sinne des großen Ganzen hintenanstellen, ist auf Dauer kein Spiel zu gewinnen. Das gilt auch und gerade für die Arbeit eines Dachverbands.

- Damit wäre ich beim vierten Punkt: offene Diskussionen und das sachorientierte Ringen um die beste Lösung gehören zu einem lebendigen Verband dazu. Und ich denke Sie stimmen mir zu, wenn ich sage: dieser DOSB ist in dieser Hinsicht sehr lebendig. Geprägt von offenen Diskussionen zwischen und mit meinungsfreudigen und meinungsstarken Mitarbeitern und Mitgliedsorganisationen. Das ist gut und richtig so – wir wären schlechte Sportler, wenn wir dem Wettstreit um die beste Idee eine Absage erteilen würden. Zu diesem Wettstreit gehört der Wettbewerb um Ämter und Positionen ausdrücklich dazu. Aber gerade dieser Wettstreit sollte immer konstruktiv und vor allem fair bleiben. Und er darf nicht dazu führen, dass das Team nach außen nicht mehr als Einheit auftritt. Leider mussten wir in den vergangenen Monaten Szenarien erleben die mit den Werten des Sports nur schwer vereinbar sind und ich hoffe sehr, dass wir alle gemeinsam daraus für die Zukunft lernen werden.

Dazu gehört auch der Umgang mit dem Ehrenamt. Es sind die Ehrenamtlichen, die den Sport in Deutschland ganz überwiegend tragen und mitgestalten. Ohne sie wäre das vielfältige Vereinsleben hierzulande nicht möglich und die Verbände nicht handlungsfähig. Wir sind alle gemeinsam gefordert, dass der Ruf des Ehrenamts nicht durch öffentlich ausgetragene Konflikte in Mitleidenschaft gezogen wird. Das schadet nicht nur den Personen, die sich im Sinne des Ehrenamts für den Sport engagieren, es schädigt vor allem das System, auf dem der Sport in Deutschland aufbaut.
Gerade in Zeiten wie diesen, in denen das Vertrauen in Institutionen auf der einen Seite so wichtig und auf der anderen Seite von vielen so massiv infrage gestellt wird, haben wir hier auch eine große gesellschaftliche Verantwortung. Ein starker DOSB bedeutet eine große zivilgesellschaftliche Kraft, die ein wichtiger Grundpfeiler einer demokratischen Ordnung sein kann.

Ich hoffe deshalb sehr, dass von dieser Mitgliederversammlung das klare Signal ausgeht, dass der DOSB für das steht, was ihn ausmacht und was uns alle hier im Saal verbindet: Leidenschaft für den Sport, Bewusstsein für seinen gesellschaftlichen Wert und ein klarer Blick für die wichtigen Interessen der Athletinnen und Athleten, der Verantwortlichen im Haupt- wie im Ehrenamt und der vielen Millionen Menschen, die innerhalb und auch außerhalb unserer Vereine Sport treiben.

Meine Damen und Herren,

egal in welcher Funktion – unsere Arbeit für den Sport lebt maßgeblich von den Menschen, mit denen sie uns zusammenführt und verbindet. Auch im vergangenen Jahr mussten wir von vielen dieser Menschen Abschied nehmen. Wenn wir nun einigen unserer engsten Wegbegleiter*innen gedenken, die uns seit der letzten Mitgliederversammlung verlassen haben, schließen wir darin insbesondere all jene ein, die in den vergangenen Monaten durch die Pandemie und durch schwere Unglücke wie die Flutkatastrophe im vergangenen Sommer ihr Leben verloren haben.
In darf Sie bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um der Verstorbenen zu gedenken.

Herzlichen Dank.

Meine Damen und Herren,

wir tagen heute in Weimar, der Stadt des Bauhaus und der Weimarer Klassik. Allen Verantwortlichen von Stadt und Land Thüringen danke ich herzlich für die gute Zusammenarbeit bei der Organisation dieser Veranstaltung auch und gerade in den vergangenen Tagen und Wochen. Es ist bedauerlich, dass wir angesichts des verkürzten Programms die Schönheit und die Geschichte dieser Stadt nicht so würdigen können, wie sie es verdient hätten.
In meinen Dank möchte ich auch die Dienstleister einschließen, die in und vor der Halle arbeiten. Und ganz besonders die Mitarbeiter*innen der DSM und der DOSB-Geschäftsstelle, die hinter den Kulissen sowohl hier vor Ort wie auch von Frankfurt aus, für eine reibungslosen organisatorischen Ablauf sorgen.
Den Bogen zwischen unserem heutigen Tagungsort und unsere Heimatstadt Frankfurt am Main, unserem Hauptsitz schließt kein geringer als Johann Wolfgang von Goethe – der als gebürtiger Frankfurter den Großteil seines Lebens hier in Weimar verbracht hat. Folgender ihm zugeschriebener Satz kann aus meiner Sicht auch eine gute Leitlinie für jede Mitgliedsversammlung sein:
„Alles auf der Welt kommt auf einen gescheiten Einfall und auf einen festen Entschluss an.“
In diesem Sinne wünsche ich uns allen heute viele gescheite Einfälle und ein entschlossenes Handeln im Sinne des DOSB und von Sportdeutschland.

Ich übergebe nun an Christa Thiel, die uns durch die weitere Versammlung führen wird.
Herzlichen Dank.